



1997/39 dschungel

<https://shop.jungle.world/artikel/1997/39/ulfkottes-welt>

Ulfkottes Welt

<none>

Der Kanzler ärgert sich über ihn, und zwar so sehr, daß der Referent am Abend des 16. September in der Leipziger Moritzbastei dies gar nicht oft genug wiederholen kann. Kein Wunder, daß er jetzt als richtiger Staatsfeind gilt, der Journalist Udo Ulfkotte. Denn er hat Dinge aufgeschrieben, die eigentlich geheim bleiben sollten, und hat sie drucken lassen: "Verschlußsache BND". In Rage gebracht hat Helmut Kohl, daß er den Auftrag für Geigers Truppe, Busenfreund Boris Jelzin "ins Herz zu gucken", veröffentlicht hat, während der russische Präsident auf dem Krankenbett lag. Was, wenn nicht die Aufdeckung dieses überraschenden Vorgangs, kann den Kanzler, der den Medien sonst mit wohl nicht ganz unangebrachter Verachtung und Mitleid gegenübertritt, in den Teppich beißen lassen?

Und das ist erst der Anfang der Story, die vor Geschwätzigkeit und Nichtigkeit strotzt und mit der der "Experte" für den Nahen Osten, Afrika und Geheimdienste im Dienste der FAZ seine Zuhörer zu verblüffen sucht. Aber nicht ihr Ende. Denn lustig bietet er die ganze Themenpalette der "Zeitung für Deutschland" auf. Hungerkrise in Nordkorea und Äthiopien? - Selbst dran schuld, die einen bauen lieber Opium als Nahrung an, die anderen verschludern die Erlöse einer ertragreichen Ernte für Waffen. Woher die kommen, ist nicht der Nachfrage wert. Über Mobutu und Kinkel zu Radovan "Serbenführer" Karadzic«: Warum man dessen noch nicht hat habhaft werden können, ist Herrn Ulfkotte wirklich schleierhaft. Denn seine Recherchen haben doch ergeben, daß man dem Mann mit Hilfe der Funktelefon-Ortung leicht auf die Fährte kommt. "In der FAZ kamen oft genug Experten zu diesem Thema zu Wort." Kein Wunder, liegen doch, wie der Referent betont, die Tätigkeiten des Journalisten und des Spions in Staatsdiensten nicht so weit auseinander.

Doch vor allem eines treibt den Mann von Welt um: Warum, in Gehlens Namen, ist unser BND so absolut mega-out? Warum können die Pullacher nicht so locker drauf sein wie die Jungs von der CIA, die Herr Ulfkotte "mit Baseball-Kappe und Kaffee-Tasse mit großer Aufschrift" ihres Arbeitgebers in Washington rumsitzen sah? Fast ist man versucht, ihm die Lösung ins Ohr zu flüstern.